

Naturhistorische Museum Wien so etwas wie eine zentrale Koordinierungsstelle ist, soll Beitrag zu einem wirksamen Naturschutzmanagement sein. Das vorliegende Buch kann sicherlich zum breiten Verständnis für die Notwendigkeit eines massiven Schutzes der Natur und der Bewahrung auch so vorurteilsbehafteter Tiere, wie Lurche und Kriechtiere es sind, beitragen.

HELMUT SATTMANN

**De Waal, Frans: Chimpanzee Politics.** — 223 Seiten, 125 Abbildungen. — Jonathan Cape, London 1982. — Preis £ 8,95. — Deutsche Übersetzung: **Unsere haarigen Vettern.** — 232 Seiten. — Harnack-Verlag, München 1982. — Preis: DM 34,—.

Daß Politik zuweilen recht treffend als Affentheater betrachtet wird, ist nichts neues. Überraschend ist aber die Ansicht des Autors, daß die Affen durchaus etwas betreiben, das man Politik nennen könnte. In dieser Umkehrung des Denkschemas äußert sich auch bereits das Kernproblem der vorliegenden Arbeit. Der kultivierte Mensch meint in sarkastischen Metaphern zu sprechen, wenn er sein ins Fettnäpfchen getretenes Gegenüber mit dem Namen seiner Vettern tituliert. DE WAAL versucht mit seiner ungekünstelten Darstellung der sozialen Wechselwirkungen innerhalb der in einem groß angelegten Freigehege lebenden Schimpansenkolonie im Zoo von Arnhem klarzumachen, daß weit mehr hinter den Metaphern steckt, als man zu denken wagt.

Nach MORRIS' Nacktem Affen (1967), dem Menschen-Zoo (1969), LAWICK-GOODALLS Wilden Schimpansen (1971) und LINDENS Kolonie der sprechenden Schimpansen (1980) ist dies ein weiterer, und vielleicht der bestfundierte Versuch, menschliches Verhalten in umfassender Weise mit menschenäffischem Verhalten zu parallelisieren. Dabei verzichtet der Autor weitgehend auf allzu aufdringliche und fast immer hinkende Vergleiche. Er erzählt viel mehr die Geschichte seiner Kolonie und ihrer Individuen — die ist eindrucksvoll genug. Doch im Gegensatz zu LAWICK-GOODALLS äußerst mühseligen und dazu noch gefährlichen Feldbeobachtungen gelingt es am Arnheimer Gehege den Überblick über die verwickelten Sozialstrukturen dieser tückischen Primaten zu behalten, allerdings mit der Einschränkung, daß es sich eben doch um Zootiere handelt, wie frei sie sich auch immer fühlen mögen. Aus dieser Sicht mag die dichtgepackte Intensität der sozialen Aktivitäten teilweise auf die relative Langeweile der Gruppe zurückzuführen sein — immerhin werden die Arnheimer Schimpansen weder von Leoparden bedroht, noch müssen sie sich um ihr Futter Sorgen machen. Doch vielleicht fördert gerade dieser Umstand die augenscheinliche Parallelität zu menschlichen Handlungen — man erinnert sich unwillkürlich an MORRIS' Menschen-Zoo.

Ohne langatmige und dennoch dürre ethologische Umschweife werden ausgeprägte Persönlichkeiten vorgestellt und die wechselvolle Geschichte ihrer Beziehungen beleuchtet. Da ist Yeroen, ein würdiger Affenboß, der durchaus nicht nur mit Brachialgewalt regiert und sich trotz seiner angeborenen Impotenz der Unterstützung der meinungsmachenden Damen, vor allem der Grande Dame Mama sicher sein kann. Da ist der schmal gewachsene Dandy, ein Schlaumeier, dem es immerwieder gelingt, der männlichen Führungselite die attraktivsten Frauen zu entführen, um dann so zu tun, als ob nichts gewesen wäre. Da ist die für Weibchen viel zu groß geratene Puist, die grundsätzlich Sexualbeziehungen zu Männern ablehnt, und nicht zuletzt die beiden Kraftprotze Luit und Nikkie, die schließlich abwechselnd die Macht übernehmen. Doch der unausgorene Nikkie scheitert an seiner Unbliebtheit beim Volk, während der alte Yeroen letztlich durch geschickte Koalitionen wieder an Einfluß gewinnt. Wer das alles für unangebrachte Anthropomorphismen hält, möge zuerst die überzeugende Darstellung DE WAALS lesen und dann bedenken, daß es Zeiten gegeben hat, in denen man ernsthaft darüber Dispute geführt hat, ob Neger und Indianer eigentlich eine Seele hätten oder nicht. Die Schwierigkeit besteht weniger in der Gefahr, die Affen zu überschätzen, als in der

Differenzierung ihrer und unserer Eigenarten. Doch für den Anfang ist eine eingehende Erforschung der Gemeinsamkeiten durchaus nützlich und legitim.

In seinem Vorwort bemerkt Desmond MORRIS wie sehr sich das Bild von den Menschenaffen in den letzten Jahrzehnten geändert hat, wie sie von Monstern zu Clowns geworden sind und nun langsam erstzunehmende Verwandte werden — ein unschätzbar wertvoller Anhaltspunkt zur Erforschung unserer eigenen, tief in der Stammesgeschichte verwurzelten Natur. Nur wer seine Voraussetzungen kennt, kann sie in den Griff bekommen. Wenn DE WAAL das kompliziert vernetzte Machtgefüge innerhalb einer Schimpansenhorde als politisches System darstellt und dazu MACHIAVELLI zitiert, so kann man darüber durchaus geteilter Meinung sein. Der Titel „Chimpanzee Politics“ ist folglich in der deutschen Ausgabe auch zu „Unsere haarigen Vettern“ verharmlost worden — schade! Das Buch ist keine Gutenachtgeschichte für Schulkinder, sondern brisanter Sprengstoff für unser typisch äffisches und dadurch allzu selbstherrliches Weltbild.

ERICH PUCHER

**Homberger, D. G.: Funktionell-morphologische Untersuchungen zur Radiation der Ernährungs- und Trinkmethoden der Papageien (Psittaci).** — Bonner Zoologische Monographien No. 13: 192 S. mit 28 Tabellen und 37 Abb. im Text. — Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn 1980. — Preis: DM 30,—.

Die Gliederung und Zuordnung einzelner Taxa innerhalb der morphologisch doch sehr einförmigen Ordnung der Papageien ist bisher nicht restlos zufriedenstellend gelöst worden. So ist der vorliegende Beitrag, der ernährungsbiologische Aspekte in den Vordergrund stellt, ein wertvoller Beitrag zum Verständnis der Evolution und Vielfalt innerhalb der Gruppe, zumal durch genaueste Arbeit und Untersuchungsmethoden präzise und verlässliche Daten gewonnen werden konnten. Die Ergebnisse stützen sich dabei auf Untersuchungen von fast einem Drittel aller Papageienarten und praktisch alle Untergruppen wurden untersucht, soweit ihre isolierte Stellung nicht schon im vornhinein feststand. Durch die vorliegenden Ergebnisse werden die bisherigen Auffassungen der Zugehörigkeit von *Nymphicus* zu den Cacatuinae und von *Prosopeia* zu den Platycercini gestützt, während die Gattungen *Lathamus*, *Alisterus*, *Aprosmictus* und *Polytelis* im System umgekehrt werden müssen. Die Eigenständigkeit des merkwürdigen Borstenkopfpapageies von Neuguinea (*Psittirichas*) wird bestätigt und die verhaltensmäßig so abweichenden Fledermauspapageien (*Loriculus*) zu Vertretern einer eigenen Unterfamilie Loriculinae erhoben. So leistet die methodisch und ausführungsmäßig vorbildliche Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis einer Vogelordnung, die trotz des ihr heute vor allem von der Seite der Vogelliebhaberei entgegengebrachten Interesses und der damit erleichterten Zugänglichkeit von Untersuchungsmaterial von den Zoologen etwas vernachlässigt worden ist.

HERBERT SCHIFTER

**Scherzinger, W.: Zur Ethologie der Fortpflanzung und Jugendentwicklung des Habichtskauzes (*Strix uralensis*) mit Vergleichen zum Waldkauz (*Strix aluco*).** — Bonner Zoologische Monographien No. 15: 66 S. mit 3 Tabellen und 24 Abb. im Text. — Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn 1980. — Preis: DM 16,—.

Nach den eingehenden und gehaltvollen Arbeiten des Autors über andere Vertreter der Strigidae hat hier die langjährige Beschäftigung mit einem weiteren, recht wenig bekannten Vertreter dieser Familie ihren Niederschlag gefunden. Im Verlaufe von rund 8 Jahren wurden in Volieren 5 Paare des Habichtskauzes mit ihrem Nachwuchs studiert und die Ergebnisse durch Freilandbeobachtungen ergänzt. Die einzelnen Kapitel der Arbeit sind dem Stimminventar, dem Balzverlauf, der Brut und Brutpflege sowie der